

SCHWÄBISCHE POST

„Wie sieht das perfekte Danke aus?“

Sportpolitik Zum Auftakt des Sportkreistags diskutieren Gäste aus Politik, Sport und Wirtschaft über das Kernthema der Vereinszukunft: Wie muss Erfolg versprechende Ehrenamtskultur aussehen?

Bernd Müller <http://www.schwaebische-post.de/redaktion/mueller-bernd/>



Was tun, um Ehrenamtliche zu finden und zu motivieren? Beim Sportkreistag diskutierten die Politiker Christian Lange (Vierter v.r.), Dr. Stefan Scheffold (Dritter v.l.), Dr. Joachim Bläse (Zweiter v.r.), Landrat Klaus Pavel (Dritter v.r.), die WLSB-Vizepräsidentin Elisabeth Strobel (Vierte v.l.) und AOK-Geschäftsführer Josef Bühler (r). Es moderierten Damian Imöhl (l.), Chefredakteur von Gmünder Tagespost und Schwäbischer Post, sowie Heinz Strohmaier, Chef vom Dienst der „Rems-Zeitung“. *Foto: Tom*

Den lautesten Beifall bekommt Klaus Pavel. „Die Überregulierung in unserer Gesellschaft macht das Ehrenamt kaputt“, sagt der Ostalb-Landrat. Es geht um die Zukunftsfrage der Sportvereine: Was muss getan werden, um weiter Ehrenamtliche zu haben – und dadurch eine Gesellschaft mit starken und leistungsfähigen Vereinen?

Diese Frage erörterten sechs Gäste aus Politik, Sport und Wirtschaft beim Sportkreistag 2018, der am Freitagabend in der Bettringer Umlandhalle zusammengetreten war. Die Politiker Christian Lange (MbB), Dr. Stefan Scheffold (MdL), Gmünds Sportbürgermeister Dr. Joachim Bläse, Landrat Klaus Pavel sowie die WLSB-Vizepräsidentin Elisabeth Strobel und AOK-Geschäftsführer Josef Bühler stellten sich den Fragen von Heinz Strohmaier, Chef vom Dienst der „Rems-Zeitung“ sowie Damian Imöhl, dem Chefredakteur von Gmünder Tagespost und Schwäbischer Post.

Neue Formen für junge Leute

Es ist ein Thema mit verschiedenen Facetten, das zeigt die Diskussion, „es gibt kein Patentrezept“, antwortet Joachim Bläse auf Damian Imöhls Frage „Wie sieht das perfekte Danke aus?“ Es brauche auf jeden Fall neue Formen, die „junge Leute ansprechen“, davon ist Bläse überzeugt.

Und, wie fast immer halt, sind auch die bisherigen Ehrenamtlichen gefordert: „Nur von denen, die's tun, kann der Wandel kommen“, sagt Elisabeth Strobel. Und Christian Lange fügt hinzu: „Nur wer selber begeistert ist, kann andere begeistern.“

Die Überregulierung macht das Ehrenamt kaputt.

Klaus Pavel, Landrat

Wichtig ist die Herangehensweise, da sind sich die Diskutierenden einig. „Wer andere anspricht, sollte einen Plan haben und Überzeugungskraft- und den anderen nicht überhäufen“, meint Josef Bühler.

Überhäufen, das Wort kommt nicht von ungefähr: Der Zuspruch, den Klaus Pavel bekam für seine leidenschaftlich vorgetragene Systemkritik, zeigte, was den Ehrenamtlichen auf den Nägeln brennt: Bürokratisierungvehikel wie etwa die Datenschutz-Grundverordnung. Die haue ja „fast das Landratsamt um – wie sollen das die Vereine machen?“, so Pavel. „Mensch, geht's eigentlich noch, wie wir uns selber im Weg stehen“, ruft er aus und fordert „den Rückwärtsgang einzulegen“.

Was kann die Politik da tun, fragt Heinz Strohmaier den Bundespolitiker Lange und den Landespolitiker Scheffold. Deren Antworten nicht so recht ermutigend sind, weil sie den zähen Selbsterhaltungstrieb der Bürokratie bebildern: „Wenn man mal versucht hat, Regulierungen und Gesetze abzubauen, dann merkt man, wie schwer das ist“ – es finde sich immer jemand, der argumentieren könne, wieso eine Regelung erhaltenswert sei. Und Lange zählt auf, wie viele Ministerien etwa im Spiel sind – „Finanz, Wirtschafts-, Justiz, Innenministerium“ –, wenn es um die Rahmenbedingungen für Vereine geht.

Doch zum Glück gibt es nicht nur Hemmnisse. Joachim Bläse ist es wichtig, neben dem Nachdenken über den richtigen Dank der Gesellschaft auch über das Positive zu reden, den ehrenamtliche Arbeit mit sich bringt – so, wie er es bei der Landesgartenschau in Gmünd 2014 exemplarisch erlebt hat: „Es geht um Identität, ums Dazugehören, darum, Teil einer Gemeinschaft zu sein.“

Es geht um Identität, ums Dazugehören.

Joachim Bläse, Bürgermeister

„Das hat mich verändert“

Dass man für sich persönlich Gewinn aus ehrenamtlicher Tätigkeit ziehen kann, das hat Joachim Bläse vor über 30 Jahren schon erfahren: „Meine Zeit als Schülersprecher hat mich grundsätzlich verändert. Ich war kein guter Schüler, aber ich hatte was zu sagen...“

Ein ausführlicher Bericht zum parlamentarischen Teil des Sportkreistags folgt unter www.schwaepo.de <http://www.schwaepo.de> und www.tagespost.de <http://www.tagespost.de> und in der Montagsausgabe dieser Zeitung.

© Schwäbische Post 20.04.2018 22:35

Zu diesem Artikel wurden noch keine Kommentare geschrieben.

